

**Zeitschrift:** Arbido  
**Herausgeber:** Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek  
Information Schweiz  
**Band:** 16 (2001)  
**Heft:** 5  
  
**Artikel:** GV SVD-ASD vom 5. April 2001 in der Kartause Ittingen  
**Autor:** Hagmann, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-769192>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## «DIE BIBLIOTHEK ALS ORT»

*Gemeinsamer Kongress von BBS und SAB, 2.-4. Oktober 2001.*

*Kongresszentrum der BEA, Bern*

*Referentinnen und Referenten:* Charlotte Bauer, Universitätsbibliothek Leipzig (Bibliotheca Albertina); Claudia Lux, Zentral- und Landesbibliothek Berlin; François Larbre, Bibliothèques municipales de Marseille; Gerhard Matter, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal; Hans Roes, Tilburg University Library; Rolf Weiss, Stadtbibliothek Winterthur; Nicole Zay, Médiathèque de Monthey.

*In Workshops werden die folgenden Themen behandelt:* Visuelle Kommunikation in der Bibliothek; Bibliotheksarchitektur; Die Bibliothek als Veranstaltungsort; Angebote an Benutzerinnen und Benutzer; Leitsystem; Die Virtuelle Bibliothek; Bibliotheken und Stadtplanung; Das Web als Bibliothek vor Ort; Die Bibliothek der Zukunft in alten Mauern.

*Folgende Institutionen laden zu Führungen ein:* Schweizerische Landesbibliothek, Schweizerisches Literaturarchiv, Schweizer Bibliotheksdienst, Kornhausbibliothek, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Medienzentrum Schulwarte Bern, Eidgenössische Parlaments- und Zentralbibliothek, Bundesarchiv, Unitobler, Bibliothek Erziehungswissenschaften.

Die Mitglieder von BBS und SAB werden Ende Mai zum Kongress eingeladen. Weitere Interessierte bestellen das Programm bei:

*Sekretariat BBS, Effingerstrasse 35, 3008 Bern*

*Tel. 031/382 42 40*

*oder unter bbs@bbs.ch.*



## «ESPACE BIBLIOTHÈQUE»

*Congrès commun de la BBS et de la CLP, 2-4 octobre 2001.*

*Centre de congrès BEA, Berne*

*Conférencières et conférenciers:* Charlotte Bauer, Universitätsbibliothek Leipzig (Bibliotheca Albertina), Claudia Lux, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, François Larbre, Bibliothèques municipales de Marseille, Gerhard Matter, Kantonsbibliothek Baselland, Liestal, Hans Roes, Tilburg University Library, Rolf Weiss, Stadtbibliothek Winterthur, Nicole Zay, Médiathèque de Monthey

*Les thèmes suivants seront traités dans des ateliers:* La communication visuelle dans l'espace bibliothèque; L'architecture des bibliothèques; Manifestations dans la bibliothèque; Services aux usagers; Signalisation; La bibliothèque virtuelle; Bibliothèques et aménagement urbain; Le WWW, une bibliothèque locale; La bibliothèque moderne dans un bâtiment ancien.

*Les institutions suivantes organiseront des visites guidées pour les congressistes:* Bibliothèque nationale suisse, Archive littéraire suisse, Service suisse aux bibliothèques, Kornhausbibliothek, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Medienzentrum Schulwarte Bern, Bibliothèque centrale du Parlement et de l'administration fédérale, Archives fédérales, Unitobler, Bibliothek Erziehungswissenschaften.

Les membres de la BBS et de la CLP recevront une invitation au Congrès à la fin du mois de mai. Pour les autres personnes intéressées, le programme est disponible au

*Sekretariat de la BBS*

*Effingerstrasse 35, 3008 Berne*

*Tél. 031/382 42 40*

*ou sous bbs@bbs.ch.*

*Marianne Tschäppät*

les frais de production des documents de substitution. Les utilisateurs/utilisatrices n'ont pas le droit de photocopier eux-mêmes les documents, ils peuvent en revanche faire des photographies eux-mêmes pour autant que les conditions définies au point 4 soient respectées. Avant de faire un microfilm, il faut s'assurer par les moyens à disposition qu'il n'existe pas déjà un microfilm de l'ouvrage (par exemple en consultant EROMM,

European Register of Microform Masters, [www.gbv.de/eromm](http://www.gbv.de/eromm)). Si on produit un microfilm, il faut le répertorier dans les catalogues le plus largement accessibles, afin d'éviter de microfilmer plusieurs fois le même document.

© Seuls les spécialistes sont habilités à définir les documents qui doivent être considérés comme appartenant au patrimoine imprimé, à autoriser exceptionnel-

lement le prêt interbibliothèques et à décider si les reproductions sont possibles et selon quels procédés.

*Traduction française:*

*Marianne Tsioli-Bodenmann*

*Contact: voir p. 24*

## GV SVD-ASD VOM 5. APRIL 2001 IN DER KARTAUSE ITTINGEN

### Präsidentenwechsel

Bei schönstem Sonnenschein fand in der einmaligen Atmosphäre des ehemaligen thurgauischen Klosters Ittingen, das heute eine moderne Konferenz- und Tagungsinfrastruktur par excellence bietet, die 77. Generalversammlung der SVD-ASD statt. Als wichtigste Traktanden



Präsidentenwechsel in Ittingen. Stephan Holländer (links) übergibt die Federführung an Urs Naegeli (Foto: Hagmann)

standen die Wahl eines neuen Präsidenten und die Namensdebatte des Verbandes zur Diskussion. Es handelte sich um ausserordentliche Wahlen, denn die Amtszeit von Stephan Holländer wäre erst im nächsten Jahr abgelaufen. Als einziger Kandidat stand Urs Naegeli, KPMG, Zürich, bisheriger Vize-Präsident, zur Verfügung. Er wurde von den rund 35 anwesenden Stimmberechtigten einstimmig gewählt. Wir gratulieren ihm herzlich zu seiner Wahl und wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg in der Fortsetzung der Errungenschaften von Stephan Holländer, dessen Leistungen mit grossem Applaus verdankt wurden (seine



Meriten sind im Interview in ARBIDO 3/2001 nachzulesen).

Es ist Stephan Holländer auch hoch anzurechnen, dass er sich für ein weiteres Jahr als Beisitzer dem Vorstand zur Verfügung stellt, um einen reibungslosen Übergang der Amtsgeschäfte zu gewährleisten. Zusätzlich in den Vorstand wurden gewählt: *Denis Martin*, Textdokumentation Ringier, Zürich, sowie *Ilona Ahlborn*, biowissenschaftliche Informationsspezialistin aus Münchenstein. Diese Zusatzwahlen erfolgten im Hinblick auf die für 2002 angekündigten Demissionen von *Thomas Tanzer* und *Doris Neuenchwander*.

Die ergebnislose Debatte von Genf 2000 um einen neuen Verbandsnamen wurde aufgrund eines Antrags von *Jean-Daniel Zeller* wieder aufgegriffen. Im Eintrittsvotum von *Thomas Tanzer* wurden nochmals die Gründe festgehalten, weshalb man in dieser Sache noch nicht weitergekommen war. Zum einen waren da die z.T. berechtigten Einwände der beiden Schwesterverbände, die auch einen Anspruch auf den Begriff «Informationsmanagement» angemeldet hatten. Andererseits war es dem Vorstand im vergangenen Jahr nicht gelungen, bei diesen Verbänden und allgemein unter Informationsfachleuten in der Schweiz eine grosse Debatte zu entfachen, sodass das Interesse etwas verloren gegangen war. Der Vorschlag von *Thomas Tanzer* ging schliesslich im Sinne eines Antrags des Vorstands dahin, dass die SVD vorläufig ihren Namen beibehält, aber den neuen Namen *SVIM* (Schweizerischer Verband für Informationsmanagement) urheberrechtlich schützen lässt, um ihn für eine künftige Dachorganisation aller 3 Organisationen zu reservieren.

Im Laufe einer nachfolgenden längeren Diskussion schälte sich heraus, dass die Orientierungsrichtungen sowohl der Berufsbilder als auch der Verbände noch unklar sind, dass aber im Bereich der gemeinsamen Elemente (ARBIDO, Aus- und Weiterbildung) so oder so ein Annäherungsprozess stattfindet, über den die zukünftigen Rollen näher definiert und auch praktiziert werden. Falls dieser Prozess gelingt, dürften der Name und die entsprechende Organisation eine Folgeerscheinung sein. Denkbar sind Teilschritte wie ein gemeinsames Sekretariat und mehr Kooperation in der Weiterbildung. In der dreiteiligen Schlussabstimmung wurden die sofortige Änderung



Kartause Ittingen, Warth. Gesamtansicht. (Foto: zvg)

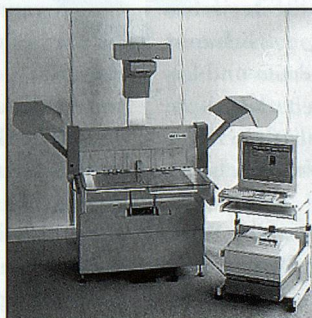
des Namens SVD klar abgelehnt und die Sicherung des Namens für eine gemeinsame Zukunft gutgeheissen; gleichzeitig wurde der Vorstand durch einen Zusatzantrag beauftragt, unverzügliche Verhandlungen mit den Schwesterverbänden (VSA, BBS) aufzunehmen, um in ei-

nem Jahr klare Ergebnisse vorzuweisen (Formulierung der eigenen und gemeinsamen Interessen, Vorteile/Nachteile, Ziele, Optionen etc.).

In Bezug auf die Verbandsrechnung ist noch zu melden, dass leider 2000 ein Defizit resultierte, v.a. wegen des Rück-

## schwarz-weiss filmen farbig scannen

Hybridgeräte: Scannen und Mikrofilm



Bücher, Zeitungen, Zeichnungen scannen und verfilmen oder nur scannen oder nur verfilmen. In hervorragender Qualität bis 400 dpi. Entweder "SMA 0 6650" mit "Mikrofilm-Kamera" oder "SMA 1 6650" mit "Mikrofilm-Kamera". Alle Angaben der Einzelgeräte treffen in der jeweiligen Kombination auch auf das Hybridgeräte zu. Inklusive "Spezial-Buchwippe" oder den Einzugs-Scanner-Aufsatz. Ein Gerät für alles - eine neue Idee von SMA. Mehr Information erhalten Sie direkt von: TECNOCOR HANDELSAG



**TECNOCOR HANDELS AG**

CH - 6030 Ebikon Tel. 041 / 440 74 22 E-mail: [info@tecnocor.ch](mailto:info@tecnocor.ch)  
Luzernerstrasse 28 Fax 041 / 440 85 84 <http://www.tecnocor.ch>





gangs von Teilnehmerzahlen in den Weiterbildungsveranstaltungen. Dafür sind die Mitgliederzahlen wieder steigend, was doch sehr erfreulich ist und mutig stimmt. Im Herbst 2001 ist eine KWID-Tagung im Raum Basel/Freiburg Br. geplant. Schliesslich wurde auch noch einem erweiterten Budget zugestimmt, um die elektronische Version von ARBIDO zu ermöglichen.

Jürg Hagmann

## BERICHT ÜBER DIE ARBEITSTAGUNG SVD-ASD VOM 6. APRIL 2001

Rund 50 I+D-SpezialistInnen fanden dieses Jahr den Weg nach Ittingen, um sich mit Fragen rund um das Internet zu befassen: «Knüpfen wir das Netz oder zappeln wir nur darin? Konzepte, Applikationen, Trends», so lautete das Thema der Tagung, die insgesamt von hoher Qualität zeugte.

Joe Herget vom IMAC in Konstanz machte den Auftakt mit einem Grundsatzreferat unter dem Titel: «Zur Neuorientierung des Informationsmanagements: Trends, Konzepte und Fixsterne – Aktuelle Anforderungen an I+D und Transformationsnotwendigkeiten». Das Internet spielte hier nur insofern eine Rolle, als es neue Anforderungen an das Informationsmanagement stellt. Obwohl die Thesen und die Message von Jo Herget mindestens seit der KWID-Basel 1999 und seinem erfolgreichen Kurs «Strategisches Informationsmanagement» bekannt sind, vermögen seine pointierten und leidenschaftlich vorgetragenen Konzepte immer wieder I+D-SpezialistInnen zu motivieren, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Der Kurs ist klar. Wir müssen den Wandel aktiv mitgestalten: Vom Piloten zum Lotsen lautet das Motto! Von der reinen Informationsvermittlung zur umfassenden I+K-Management-Beratung, von der klassischen I+D-Stelle zur virtuellen IVS. Versuchen Sie doch einmal in Ihrer Organisation herauszufinden, ob es eine Korrelation zwischen Ihren I+D-Leistungen und dem Unternehmenserfolg gibt. Wenn Sie eine solche Korrelation nicht darstellen können, müssen Sie unbedingt etwas unternehmen. Sie sollten aber nicht mehr als 10% Ihrer Gesamtarbeitszeit aufwenden, um die Konzepte umzusetzen und den Wandel aktiv mitzugestalten. An

dieser Problematik scheitern leider sehr viele Projekte, aber lassen Sie sich nicht entmutigen!

Der zweite Referent, Michael Näf, Security Engineer aus Zürich und Mitbegründer des Büros «infoSense», Zürich, einer Organisation zur Förderung der Informations- und Medienkompetenz (u.a. Internetdidaktik), befasste sich mit Recherche-technik im Internet (Titel: «Zwischen Wissenspool und Datenmüllhalde – Praxis und Theorie der Informationsbeschaffung im Internet»). Obwohl seine Ausführungen für FachinformationsspezialistInnen streckenweise etwas banal anmuteten, da ja der Informationsoverload, Sucheffizienz sowie terminologische Suchprobleme zu unserem täglichen Brot gehören bzw. eine permanente Herausforderung darstellen, interessierten doch die grundlegenden Aspekte, wie Suchmaschinen indexieren, normalisieren und warum das Retrievalverhalten bei einer bestimmten Anfrage so oder so ist. Es sei an dieser Stelle hingewiesen auf das Buch von W. Hartmann, M. Näf und P. Schauble, *Informationsbeschaffung im Internet. Grundlegende Konzepte verstehen und umsetzen*, Orell Füssli 2000. Weiterführende Informationen bietet auch die Website: [www.internet-kompetenz.ch](http://www.internet-kompetenz.ch).

Vor dem Mittagessen unterhielt uns dann Alois Kempf von der Eidg. Forschungsstelle für Wald, Schnee und Landschaft wie immer in philosophischer Manier über das Thema «Nähe und Distanz im Informationsraum des Web». Kempf ging es darum, anhand von sechs Begriffsbereichen Nähe und Distanz von Informationen im Web sichtbar zu machen. Unter dem Bereich «Ähnlichkeit» z.B. geht es darum, Relationen durch Suchmaschinen sichtbar zu machen; dies geht bei Google durch die Eingabe des Worts «related», um ähnliche Sites zu finden. Alle diese Bereiche bringen uns durch assoziative Verfahren näher zu Informationsorten: «Zitierung» (Hypertext-Relationen), «Kartierung» (Wissenslandschaften und Visualisierung von Information), Rückkoppelung (iteratives Vorgehen mit situativer Bewertung bzw. intelligente Relevanzsteuerung), Gemeinschaften (Verbünde, Vernetzungen etc.) sowie «Qualität durch Referenz» (was ist uns wichtig und vertrauenswürdig?). Zur Frage, ob wir das Netz knüpfen oder darin zappeln, gibt es nur vorläufige Antworten. Wichtig ist auf jeden Fall die Kenntnis und

Erweiterung des persönlichen Netzes, denn was man kennt, lässt sich leichter bewerten. Sodann gilt, dass Navigieren einen weiter bringt als Surfen und zwar eben durch die geschilderten sechs Verfahren. Schliesslich darf man nicht vergessen, dass die «unsichtbaren» Web-Inhalte oft das Kerngeschäft bilden (Kataloge, Datenbanken, PDF-Dokumente etc.). Die Referatsvorlagen können heruntergeladen werden unter: <ftp://ftp.wsl.ch/pub/akempff/svdasd01.ppt>

Nach dem Mittagessen ging es weiter mit Barbara Thönssen, OIZ, Stadt Zürich: «eGovernment – alter Wein in neuen Schläuchen? Der Weg vom Web-Auftritt zum eGovernment». Barbara Thönssen berichtete auf eindrückliche Weise über das Projekt der Stadt Zürich, das in der Schweiz auf dem Gebiet eGovernment durchaus Pioniercharakter hat. Ziel ist die effiziente und bürgernahe Abwicklung von Verwaltungs- und Geschäftsprozessen im Zeithorizont von 3–6 Jahren. Sie schilderte das Projektvorgehen anhand verschiedener Beispiele wie Einwohnerkontrolle (Adresswechsel, Ein- und Auszüge etc.). Durch eine Geschäftsfeldanalyse wird eruiert, für welche Kundensegmente mit welchen Fertigkeiten welches Nutzenpotential und Transaktionsvolumen vorhanden ist. Unter Fertigkeiten werden Funktionen wie Authentifizierung, Bezahlung, Personalisierung, Reservierung, Bestellung (Verkauf), aber auch das Managen von Anliegen verstanden. Der Umsetzungsplan basiert auf einer Einbindung in die Portalstrategie der stadtzürcher Website. Bis 2003 werden diverse Piloten mit 7×24 h Betrieb getestet.

Fazit: eGovernment bedeutet einen Kulturwandel ersten Grades und erfordert hohe Akzeptanz sowie Koordination und Kooperation über diverse Grenzen hinweg. Als Voraussetzungen zum Gelingen bedingt es eine Anpassung rechtlicher Rahmenbedingungen, eine gute Darstellung der Kosten/Nutzen-Aspekte v.a. im Kundensegment Government to Business (G2B) und die Bewusstseinsmachung, dass es sich dabei nicht um eine Sparübung handelt, sondern um die adäquate Antwort des Staates auf die Herausforderungen des Informationszeitalters.

Zum Abschluss referierte Matthias Gutknecht, Xerox, Zürich, in einer präsentationstechnisch und rhetorisch hochstehenden Art über Meta-Suche und Information Mining. Ausgehend von der